

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Rübenzuckerindustrie besitzen, die zum Absatz ihres Erzeugungsüberschusses in normalen Zeiten auf den Weltmarkt angewiesen ist, es jedenfalls bis zum Kriegsbeginn dauernd war. Der Anteil, den die Rohrzuckerindustrie an der Versorgung des Weltzuckermarktes nehmen konnte, hat sich freilich in den letzten Jahrzehnten zusehends wieder zuungunsten der Rübenzuckerindustrie verschoben. Der Anteil des Rübenzuckers an der ganzen Zuckergewinnung der Erde war zuerst in den fünfziger Jahren mit 14 v. H. bedeutend, stieg Ende der sechziger Jahre auf ein Drittel, Anfang der neunziger Jahre über die Hälfte, um die Jahrhundertwende auf nahezu zwei Drittel der Gesamterzeugung. Später nahm umgekehrt die Rohrzuckergewinnung rascher zu als die Rübenzuckerherstellung. Im Betriebsjahre 1900/01 stand eine gesamte Rohrzuckererzeugung von 3 643 445 Tonnen einer Rübenzuckererzeugung von 6 123 418 Tonnen gegenüber. 1908/09 stellten sich die Zahlen schon auf 7 654 290 Tonnen für Rohr- und 6 927 875 für Rübenzucker. 1914/15 wurden aber bereits 10 072 471 Tonnen Rohrzucker gegen 8 215 445 Tonnen Rübenzucker erzeugt (vergl. Übersicht auf S. 3 bis 4).

Die Rübenzuckerindustrie verdankt ihre Entstehung dem deutschen Chemiker Markgraf, der im Jahre 1747 das Vorhandensein von Zucker in der Runkelrübe nachwies. Die eigentliche Wiege der Rübenzuckerindustrie stand in Schlesien, wo Franz Achard, ein Schüler Markgrafs, um 1800 die erste gewerbliche Anlage zur Herstellung des Zuckers aus den von ihm besonders dazu gezüchteten Runkelrüben schuf. Die Kontinental Sperre gegen England begünstigte die Entwicklung der jungen Industrie, die jedoch zunächst über bescheidene Anfänge nicht hinauskam. Erst mit Beginn der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts gewann die Herstellung von Rübenzucker in Deutschland an Umfang. Die Statistik verzeichnet für das Betriebsjahr 1836/37 122 Zuckerrfabriken mit einer Erzeugung von etwa 28 000 Zentner Rohzucker und einer Rübenverarbeitung von etwa $\frac{1}{2}$ Million Zentner. Die Gesamtverarbeitung aller Fabriken war also ungefähr ebenso groß, wie heute die Verarbeitung einer einzigen kleineren Fabrik. Begünstigt durch steuerpolitische Maßnahmen, die zu steter Verbesserung der Ausbeute anregten, durch erfolgreiche wissenschaftliche Forschungen auf dem Gebiete der Zuckerehemie, und nicht zum letzten durch Fortschritte in der Züchtung einer widerstandsfähigen und sehr zuckerreichen Rübe, hat sich die deutsche Zuckerindustrie in dem kurzen Zeitraum von etwa 80 Jahren zu stolzer Höhe emporgeschwungen. Im Jahre 1913/14 arbeiteten 341 Fabriken; sie erzeugten aus 340 Millionen Zentnern Rüben über 54 Millionen Zentner Rohzucker.